

17. Februar 2017 17:41 Uhr

DILLINGEN

Obenauf in Down Under

Golf: Beim Turnier im australischen Perth betritt auch Sebastian Heisele Neuland. Das innovative Turnierformat bringt den 28-jährigen Dillinger aber nicht aus dem Schlag. *Von Günther Hödl*



Sebastian Heisele

Foto: Jos Linckens

Von Günther Hödl

Nicht nur der Fußball sucht nach neuen Wegen, um sich noch öffentlichkeitswirksamer in Szene zu setzen. Auch die Golfer, eigentlich eher als „Traditionalisten“ bekannt, brechen klassische Formate auf. Der herkömmliche Turniermodus ist überschaubar: Rund 150 Spieler treten zu den ersten beiden von vier Runden über jeweils 18 Spielbahnen an. Knapp die bessere Hälfte der Akteure schafft den „Cut“ – kommt also ins Preisgeld und darf auf den Runden drei und vier den Sieger ausspielen.

Nicht so an diesem Wochenende im westaustralischen Perth. Bei der „ISPS HANDA World Super 6“, einem gemeinschaftlichen Event der europäischen, asiatischen und australischen Tour, tut sich Revolutionäres. Und Golf-Profi Sebastian Heisele (GC Dillingen) ist weit vorne dabei.

Erstmals wird eine Mischform aus traditionellem Turnier und Matchplay ausprobiert. Konkret bedeutet dies: Die 156 Starter absolvieren ihre ersten beiden Runden wie

gewohnt als Zählwettbewerb, es folgt der „Cut“. Rund 65 davon dürfen weiter abschlagen. Jetzt wird es interessant, aber auch etwas kompliziert: Nach der dritten Runde (erneut Zählwettbewerb) erreichen die 24 Bestplatzierten den letzten Turnierabschnitt. Nun wird über jeweils sechs Bahnen Matchplay gespielt, also im K.-o.-Modus als Lochwettbewerb Mann gegen Mann bis zum „Endspiel“ der beiden Besten.

Wer die internationale Sport-Mathematik kennt, weiß aber auch, dass die Zahl von 24 nicht zu diesem Ziel führt. Deswegen sind die acht besten Spieler nach der dritten Normal-Runde sofort für die zweite Matchplay-Runde qualifiziert. Alles klar? „Für den Zuschauer ein interessantes Format“, findet Otto Heisele, Vater und Manager seines Sohnes: „Auf den ersten Blick aber auch etwas unübersichtlich und gewöhnungsbedürftig.“ Doch für Sebastian Heisele bleibt die Aufgabe „ganz simpel“. Er lässt sich von den Neuerungen nicht beeindrucken. Der 28-jährige Golf-Profi tut, was er immer tut: An den Abschlag gehen. Versuchen, sein bestes Golf zu spielen. Und schauen, was am Ende dabei herauskommt. Sein zweites großes Turnier im neuen Jahr lief bis zum gestrigen Freitag für ihn bestens.

Eine 67er-Auftaktrunde am Donnerstag bedeutete für Heisele den geteilten dritten Rang. Am heutigen Freitag legte er ebenfalls sehr ordentliche 69 Schläge nach, blieb damit für den Tag drei unter dem Platzstandard und mit gesamt 136 Schlägen in den Top Ten des Klassements, genau gesagt auf dem geteilten siebten Rang. „Ich bin nicht ganz zufrieden“, kommentierte Sebastian Heisele dennoch seine zweite Runde: „Von den 18 Grüns habe ich nur neun getroffen.“ Er meint damit, die Grüns in der vorgegebenen Schlagzahl erreicht zu haben. Dafür waren Heiseles Annäherungen und Puts dann aber umso zuverlässiger.

Am Samstag folgt nun Runde drei mit dem Ziel „Matchplay“ für den Dillinger. Und dazu muss sich Heisele – wie zuvor erklärt – unter den besten 24 Spielern platzieren. Sein ehrgeiziges Ziel ist aber, sich „unter den Top acht zu halten“, um sich die erste Matchplay-Runde und damit sechs der 30 Loch bis zu einem möglichen Sieg zu ersparen. Sebastian Heisele: „Angriff!“

www.europeantour.com